

# Scharfe Töne im Rathaus: OB Till wehrt sich gegen Kritik

Stadträte debattieren über gescheiterten Grundstückskauf an der Stadthalle – Gibt Privatmann Gelände wieder her?

**In der Debatte über den gescheiterten Kauf des Keim-Grundstücks an der Stadthalle musste OB Guido Till von den Stadträten harsche Kritik einstecken. Völlig unklar ist, wie es mit dem Gelände weitergeht.**

HELGE THIELE

**Göppingen.** Es war die erste Sitzung nach den großen Ferien – und gleich gab es im Göppinger Rathaus mächtig Zoff. Stadträte attackierten Oberbürgermeister Guido Till, der nervös wirkende Rathauschef kritisierte zurück, betrieb Presseschelte und durchlebte einen ziemlich unruhigen Nachmittag.

Selbst verschuldet? Einige Stadträte meinten ja, andere nahmen Till in Schutz. Einhelliger Tenor aber war: Es ist einiges schief gelaufen beim Versuch der Stadt, das wichtige Keim-Grundstück gegenüber der Stadthalle zu erwerben. Das befindet sich nämlich jetzt im Besitz des bekannten Göppinger Physiotherapeuten Thomas Hummel, der dort ein neues Therapiezentrum einrichten will. Hummel, der das Gelände von einer Erbin des verstorbenen Bauunternehmers Albert Keim gekauft hatte und am Donnerstag Zeuge der hitzigen Debatte im Rathaus war, soll das rund 1400 Quadratmeter große Grundstück an der Blumenstraße, auf dem zwei Wohngebäude stehen, nach dem

Willen der Verwaltung wieder hergeben – im Tausch gegen ein anderes Areal, das die Stadt für ihn suchen will. In den kommenden zwei Wochen, so die unmissverständliche Aufforderung der Bürgervertreter an Till, soll sich der Oberbürgermeister mit Hummel an einen Tisch setzen, um – von Mann zu Mann – zu klären, ob es einen Weg gibt, um zu einer Lösung zu kommen.

Gibt es diesen Weg nicht, droht Hummel eine Veränderungssperre für sein Grundstück. Diese soll – in Verbindung mit einem Bebauungsplan für das Stadthallenumfeld – der Gemeinderat auf Vorschlag der Stadtverwaltung am 29. September beschließen. Aus dem geplanten Therapiezentrum würde dann fürs erste nichts. Stattdessen drohte ein langer kostspieliger Rechtsstreit.

Der FDP/FW-Stadtrat Jürgen Schaile, im Hauptberuf Rechtsanwalt, warf Till den Versuch einer „kalten Enteignung“ vor. Die Verwaltung lege einem privaten Käufer „Daumenschrauben“ an. Es wäre daher besser, wenn Till die Vorlage zurückziehe. Schailes Appell: „So dürfen wir mit unseren Bürgern nicht umgehen.“

Till wehrte sich gegen diesen und andere Vorwürfe. „Von städtischer Seite ist alles korrekt gelaufen. Wir waren und sind an einer einvernehmlichen Lösung der Grundstücksfrage interessiert“, bekräftigte der OB in einer Erklärung, die er zu Beginn der gemeinsamen Sitzung von Umwelt- und Verwaltungs-



Die Stadt will mit dem Keim-Gelände gegenüber der Stadthalle Parkplatzprobleme lösen. Doch das Grundstück hat jetzt ein Privatmann gekauft. Foto: Archiv

ausschuss verlas. „Da aber andere Wege nicht zum Ziel geführt haben, sind Bebauungsplan und Veränderungssperre logische Folge.“ Seit Jahren sei die Stadt an dem Grundstück interessiert, komme ihm doch aufgrund seiner Lage eine wichtige Bedeutung für die Gestaltung des gesamten Umfelds zu. Mit der Erbin habe sich die Stadt auch auf einen Kaufpreis geeinigt. Doch diese habe den Kaufvertrag schließlich mit Hummel unterzeichnet.

Christian Stähle (Die Linke) warf Till dagegen vor, „handwerklich schlecht“ gearbeitet zu haben. Die Stadt bewege sich „auf dünnem Eis“, so Stähle, der den OB sogar

zum Rücktritt aufforderte und die Möglichkeit eines Amtsenthebungsverfahrens gegen Till ins Gespräch brachte. Mit dieser drastischen Forderung befand sich Stähle allerdings allein auf weiter Flur.

Doch auch andere Stadträte machten ihrem Ärger Luft: „Das ist absolut daneben gegangen, Herr Oberbürgermeister“, meinte etwa der SPD-Fraktionschef Dr. Emil Frick. **Christoph Weber (Grüne) ärgerte sich darüber, dass Till dem Privatmann Hummel Ersatzgrundstücke angeboten hatte, ohne vorher den Gemeinderat zu informieren.**

Bei einem dieser Grundstücke handelte es sich um ein Wohnhaus

an der Friedrich-Ebert-Straße, das zum Grundstück des Alten E-Werks gehört. Tills Brief an Hummel – und hier vor allem das beigelegte Kartenmaterial – war allerdings derart missverständlich, dass nicht nur Hummel, sondern auch mehrere Stadträte davon ausgehen mussten, dass Till das komplette Alte E-Werk angeboten hatte. Till wies dies energisch zurück, räumte aber ein, dass sein Schreiben „zu einer Irritation geführt“ habe.

Tatsächlich handelte es sich bei Tills Vorgehen um einen Alleingang. Baudezernent Olav Brinker erklärte auf Nachfrage der NWZ, er sei von

## ***Baubürgermeister weder informiert noch eingefunden***

Till über den Vorgang weder informiert, geschweige denn in den Vorgang eingebunden worden. Auch die neue erste Erste Beigeordnete der Stadt, Gabriele Zull, wurde nach Informationen unserer Zeitung von Till nicht eingeschaltet beziehungsweise zu Rate gezogen. Stadtrat Joachim Hülscher (Freie Wähler/VUB) hätte sich ohnehin gewünscht, Till hätte sich „persönlich“ mit Hummel in Verbindung gesetzt und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, „dass der Gemeinderat in zwei Wochen auf den Beschluss einer Veränderungssperre verzichten kann“.

■ Leitartikel Seite 17